

Österreichisch-Russische ERWARTUNG – 1914 und 100 Jahre später

von Simon Mraz, Direktor des Österreichischen Kulturforums Moskau

STATEMENT

Es gibt Menschen, die glauben an das Gute (wohl auch an das Schlechte, aber das haben wir weniger gern), und es gibt solche, die glauben an die Kunst und ihre Kraft und sind aus dieser Kraft heraus schöpferisch tätig.

Es geht hier nicht um naiven Optimismus. Die künstlerische Wahrnehmung ist vor allem der Unmittelbarkeit und Kompromisslosigkeit ihres eigenen künstlerischen Gehalts verpflichtet – und das ist alles andere als eine Wohlfühloase. Die Künste nehmen die Welt um uns herum durch ihre eigenen Sensorien wahr und halten uns das wohl unbestechlichste Spiegelbild unserer Welt vor Augen. Unsere einer vermeintlichen Normalität verpflichtete Wahrnehmung neigt nicht selten dazu, dieses Spiegelbild als Scandalum, als Besudelung oder sonst etwas Irritierendes zu verkennen und die Kunst dafür zu steinigen, dass sie uns unsere Welt zu zeigt, unabhängig von jedem konkreten formalen Anlass des jeweiligen Kunstwerkes.

Diese Sensibilität macht die Kunst zum Seismographen großer Veränderungen. Dies trifft in geradezu erschütternder Weise auf die Kunst am Beginn des 20. Jahrhunderts zu: Denken wir an die Werke eines Egon Schiele, denken wir an die Bewegungen der Konstruktivisten, der Futuristen, denken wir an die Musik Arnold Schönbergs. Niemand von diesen konnte wissen, was da kommen würde, und doch ist es erstaunlich, im Nachhinein zu überlegen, was „ERWARTET“ worden war und was daraus wurde und – vielleicht noch wichtiger – was für uns heute unausgesprochen und doch sichtbar oder hörbar in den Werken dieser künstlerisch so reichen Epoche vorhanden ist, unmittelbar vor Ausbruch der Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts.

Prof. Tarnopolski, sein großartiges Team, Alexandra Grausam in Wien und auch wir vom Österreichischen Kulturforum wollen uns angesichts des 100-jährigen Jahrestages des Kriegsbeginns weniger auf Spurensuche begeben, wir wollen vielmehr, ausgehend von Arnold Schönbergs ERWARTUNG, Komponisten und Künstler verschiedenster Ausrichtung einladen, Rück- und Ausschau zugleich zu halten und neue Werke, Kompositionen, Videoprojekte, Performances, Video- und Soundinstallationen zu schaffen. Wichtig ist uns dabei sowohl die Vielfalt der künstlerischen Medien als auch die Vielfalt der Herkunft der Künstlerinnen und Künstler, die sich an diesem Projekt beteiligen. Der Nationalismus war ein wesentlicher, wenn nicht sogar der Ausschlag gebende Faktor, der zu der Katastrophe des Ersten Weltkrieges geführt hat. Gerade die Kunst stand und steht über den nationalen Grenzen, und das gilt ganz besonders auch für unser Projekt.

Gemeinsam wagen wir den unbestechlichen Blick zurück, und ebenso voraus. Es kann schmerzen, aber wagen sollten wir es hinzuhören, hinzusehen. Die Geschichte sollte uns dies gelehrt haben.

DANK gebührt allen Partnern, die dieses Projekt mittragen:

Allen voran den beteiligten KomponistInnen, MusikerInnen, KünstlerInnen, meinen Partnern Prof. Wladimir Tarnopolski dem der wesentliche Impuls zu diesem Projekt zu verdanken ist und mit dem ich dieses Projekt konzipieren durfte, Alexandra Grausam für einen großartigen künstlerischen Beitrag im Proekt Fabrika und unseren Teams, die voll Motivation und Schaffenskraft die Realisierung dieses Projektes möglich machen, den Gastgebern von Tschaikowski Konservatorium, Meyerhold Zentrum und Proekt Fabrika (insbesondere Direktorin Asya Filippova), unserer bewährten Presse Agentur ArtManagemet, meinen beiden Vorgesetzten, Exzellenz Dr. Margot Klestil-Löffler,

außerordentlicher und bevollmächtigter Botschafterin der Republik Österreich in der Russischen Föderation und Exzellenz Botschafter Dr. Martin Eichinger, Leiter der kulturpolitischen Sektion des Bundesministeriums für Europa, Integration und Äußeres der Republik Österreich, für das in uns gesetzte Vertrauen, jenen Unternehmen, die uns die Möglichkeit geben, dieses anspruchsvolle Projekt zu realisieren: AUDI und Raiffeisenbank – Danke! Ich denke, es ist eine Auszeichnung, wenn Unternehmen wie diese beiden ganz vorne mit dabei sind, im künstlerischen Bereich ebenso wie im gewohnten wirtschaftlichen.

Auf dass wir alle noch in vielen Jahren stolz sein können auf dieses Projekt!